

DO 28.7. –
MI 10.8.2022

N°26 / www.bka.ch

Agenda, Ausstellungen und Kino
Seiten 4 bis 15

«Man weiß noch ganz genau, wo man war, als man eine Entscheidung traf, von der man weiß, dass sie dein Leben in eine andere Richtung lenkte.»

In Arno Camenischs neuem Roman «Die Welt» verlässt der Protagonist das Bündner Dorf – zum Beispiel in Richtung La Paz.

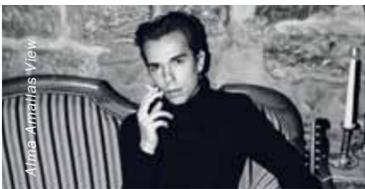
Seite 16



Eine Party für alle

Pop und Protest beim Rex Openair Kino: Neben Greta Gerwig als Pirouetten drehende Mittzwanzigerin in «Frances Ha» gibts auch einen Tanzwettbewerb mit Krawall in John Waters Trash-Musik-Komödie «Hairspray» zu sehen.

3



Kulturtipps von Milan Slick

Das Stück «I Think I Should Stop To Talk», das der Singer-Songwriter Milan Slick kürzlich veröffentlicht hat, erinnert mit der düster-dringlichen Stimmung an Nick Cave and the Bad Seeds. Zusammen mit Reverend Beat-Man spielt der Multiinstrumentalist beim Festival «Am Schluss» der Cafe Bar Mokka (Fr., 29.7., 23.30 Uhr).

Machen Sie den ersten Satz:

Mehr Leute sollten mehr kulturelle Veranstaltungen besuchen und an kleinere Konzerte in kleinen Lokalen gehen. Nur so können Veranstaltungs-orte und Künstler*innen überleben und wachsen.

Und was soll der letzte sein?

«Es gibt Wunder, die im Dunkeln geschehen müssen», ein Zitat meines guten Freundes Walter Moers.

Wohin gehen Sie diese Woche und wozu?

1. In das für mich schönste Kino, das Lichtspiel. Sonntags (20 Uhr) gibt es immer ein Überraschungsprogramm mit kurzen Filmen aus dem Archiv.

2. Ins Kino Rex zu «Almost Famous». Einer der Filme, die mich denken liessen: Ich will auch auf einer Bühne stehen (Sa., 6.8., 20.30 Uhr).

3. Die Ausstellung «Queer - Vielfalt ist unsere Natur» im Naturhistorischen Museum habe ich bereits besucht, aber ich will alles nochmals auf mich einwirken lassen (bis 19.3.2023).

Hauptsache «Crazy Shit»

Jazz im Innenhof des Generationenhauses: Der BeJazz-Sommer macht den Auftakt mit Grooves, Harmonies und Basslines von Miss C-Line, die auf Album-Release-Tour ist.

Komplett allein hatte sie ihr erstes Album produziert. Es heisst «Surreal» und beschreibt damit ganz gut die Musikwelten, die sich beim Hören auf-tun: Acht Tracks bewegen sich zwischen Neo-Soul, Hip-Hop und Jazz und sind von verschiedensten elektronischen Elementen durchzogen. In diesem weitläufigen Spielraum bewegte sich Miss C-Line, die mit bürgerlichem Namen Carolina Victoria Müller heisst, bei der Veröffentlichung ihrer Musik auf Streaming-Plattformen.

Fast zwei Jahre sind seither vergangen, in der Zwischenzeit hat die Vokalistin und Produzentin eine Band aufgebaut und die Songs für die Liveauftritte neu arrangiert. «Die Stimmung des Albums hat sich damit extrem verändert», sagt sie. Wenn sie vom Rumschrauben an Groove, Harmony und Bassline spricht, wird klar, dass bei der jungen Musikerin, die zurzeit «Jazz Producing» im Master studiert, Intuition und technisches Wissen ziemlich optimal zusammenfinden.

«Manchen ist meine Musik zu anstrengend, gerade weil sie sich nicht so einfach einordnen und damit auch leicht konsumieren lässt.»

Rap-Songs im Teenager-Zimmer

Mit «Surreal» schaffte sie es direkt auf internationale Playlists, aufgefallen ist Miss C-Line schon länger. Etwa als sie beim von Männern dominierten SRF-Format «Bounce Cypher» seelenruhig ihre Bars raushaute, dabei leichtfüssig zwischen Rap und Gesang hin- und herwechselte und ohne jegliche Allüren daherkam. Diese Selbstverständlichkeit rührt möglicherweise daher, dass bereits ihre Eltern Musikschaffende waren und sie schon immer von Sound umgeben war.



Macht ihr surreales Ding: Miss C-Line.

Als Kind begann sie Klavier und Cello zu spielen, mit zwölf Jahren kamen erste Texte dazu. «Ich habe das mit dem Musik produzieren gar nie so richtig hinterfragt und fand ziemlich schnell meinen eigenen Weg», erklärt sie. In ihrer Jugend tüftelte sie an eigenen Rap-Songs, nach und nach beeinflussten sie Neo-Soul-Legenden wie Erykah Badu oder D'Angelo.

Nicht nur bekömmlich

Miss C-Line will Verschiedenes machen und sich dabei nicht auf ein Genre beschränken. Hauptsache «Crazy Shit», wie sie sagt. Aber dann gibt es die kurzen Momente, in denen es sie nachdenklich stimmt, dass ihre Musik im kommerziellen Sinne zu wenig «bekömmlich» sein könnte: «Manchen ist meine Musik zu anstrengend, gerade weil sie sich nicht so einfach einordnen und damit auch leicht konsumieren lässt.» Das bremst die Wahlbaslerin aber nicht. Noch während sie auf «Surreal»-Tour ist und unter anderem auch in Bern Halt macht, arbeitet sie gemeinsam mit ihrer Band und einer weiteren Hip-Hop-Jazz-Kombo bereits an zwei neuen Albumveröffentlichungen. Da wird wohl noch viel kommen von dieser beeindruckenden Künstlerin, die bereits einiges erreicht hat und gleichzeitig gerade erst richtig aufdreht.

Tabea Andres

Berner Generationenhaus
BeJazz-Sommer: Di., 2., bis So., 6.8.
Miss C-Line: Di., 2.8., 20 Uhr
www.bejazz.ch

Vampire wie du und ich

Das untote Liebespaar Adam (Tom Hiddleston) und Eve (Tilda Swinton) kennt sich seit Jahrhunderten. Es hat sich geschworen, keine Menschen mehr zu beißen und andere Wege gefunden, an den begehrten Stoff, frisches Menschenblut, zu kommen. Verunreinigte Ware und Eves kleine Schwester, die nach beinahe einem Jahrhundert der Abwesenheit plötzlich auftaucht, bringen die Vorsätze der beiden heftig ins Wanken.

Der in feinsten Retro-Hippie-Manier gehaltene Vampirfilm «Only Lovers Left Alive» (2013) des Kultregisseurs Jim Jarmusch entführt in eine Welt, in der die Zeit beinahe stillzustehen scheint, und in der dennoch nach und nach alles zerfällt. Das Drama fokussiert mehr auf das unendlich lange Leben von Vampiren, deren Freude an von Menschen geschaffener Kunst, Musik und Poesie, als auf plakative Nahrungsbeschaffung. Das gesellschaftskritische Meisterstück läuft im Sommerkino der Cinématte.

lup

Cinématte, Bern
Mi., 3.8., 21 Uhr
Vorstellungen bis 9.8.
www.cinematte.ch



Filmcoop